

Dä vertuuscht Sohn

Lustspiel in 2 Akten von
Karin Eichenberger und Franziska Rupf

Personen (ca. Einsätze) 4 H / 3 D ca. 80 Min.

Paul Hinder (46)	Vater, Landwirt
Susanne Hinder (76)	seine Frau
Marc Hinder (61)	ihr älterer Sohn
Dani Hinder (119)	der jüngere Sohn
Franziska Hobi (39)	Bekannte von Susanne Hinder
Karin Hobi (91)	ihre Tochter
Detektiv Näsli (53)	Detektiv

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnzimmer der Familie Hinder

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild: Wohnzimmer, drei Türen, rechts und links, Mitte Haupteingang

Vorwort mit Inhaltsangabe:

Dani, der jüngere Sohn der Bauernfamilie Hinder liegt auf der faulen Haut, während der Rest der Familie die ganze Arbeit erledigt. Als es ihnen zu bunt wird, schmieden sie gemeinsam mit einer Bekannten und deren Tochter einen Plan, der Dani schlussendlich zur Vernunft bringen sollte: Dani sei damals bei der Geburt im Spital vertauscht worden und wäre eigentlich in eher ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen. Diese Lügengeschichte wird ihm schonungslos beigebracht und ab sofort ist er der Knecht im Haus, der bei allen Arbeiten Hand anlegen muss. Alle - ausser Dani natürlich - finden die ganze Sache äusserst belustigend, vor allem weil Dani das erste Mal im Leben arbeiten muss um sich sein Brot zu verdienen. Bei Marc - dem älteren Bruder von Dani - bahnt sich in der Zwischenzeit eine Liebesgeschichte an und er ist überglücklich. Leider gerät alles aus den Fugen, als Dani plötzlich mit einem „neuen Vater“ auftaucht - und für diesen Feuer und Flamme ist. Die Familie ist empört, denn der sogenannte Vatter entpuppt sich als ziemlich trinkfest und arbeitslos. Nun gilt es, Dani zu überzeugen dass alles nur ein schlechter Scherz war und natürlich doch Er der echte Sohn ist, was sich als nicht allzu einfach herausstellt. Und zu guter Letzt erleben alle zusammen eine grosse Überraschung...

1. Akt

1. Szene:

Susanne, Dani

Dani: *(liegt auf dem Sofa, vor ihm steht eine Flasche Bier, liest ein Sexheftli – der Tisch ist für den Zvieri gedeckt)*

Susanne: *(betritt die Stube mit schwerem Wäschekorb)* Ahh, isch das schwer!

Dani: Mueter, du sött sch nöd so schwer trägä – das isch nüt für din Rugg. Lauf doch lieber zweimal *(macht keine Anstalten, ihr zu helfen)*, oder no besser, wart doch bis dä Vatter chunnt.

Susanne: Im Aawisige gä bisch du scho immer dä Bescht gsi, das heisst – no besser bisch im Läse vo dine Schmuddelheftli. (*deckt den Tisch, während sie sich mit Dani unterhält*)

Dani: Das isch Fort- und Wiiterbildig.

Susanne: Das wär ja zu schön um wahr z sii, wänn du mal öppis für dini Bildig wüsch tue oder wenigstens echli im Betrieb mithälfe tätisch.

Dani: Es hät mir glanget hüt am morgä. Ich bi nämli vo dä Leiterä abägheit.

Susanne: Jessas, häsch di verletzt?

Dani: Nei, zum Glück bini erscht ufem erschtä Tritt gschtandä!

Susanne: Äh, du Löli. Ich gang schnäll in Chäller abä.

Dani: Du gahsch in Chäller abä? Bring mir doch grad ä Fläschä Bier mit. Und es schtönd no zwei leerä Fläschä i mim Zimmer.

Susanne: Was, scho wieder zwei leeri Fläschä! Jetz muesch dini Suuferei dänn öppe in Griff übercho, suscht wirsch no Alkoholiker. Ich mach mir wüekli Sorgä um dich und dini Zuekunfft!

Dani: Ich trinkä nur so vil, damit mir i schlächtä Zytä usem Fläschäpfand chönd läbä.

Susanne: Du wärsch än idealä Politiker; immer ä grossi Klappä, stets ä gueti Usred parat und mit möglichscht wenig Ufwand imenä gmachtä Näscht hockä!

Dani: Politiker – ich? Du bringsch mich ufä gueti Idee. Dass ich da nonig sälber drufcho bi – das isch no überlegenswert.

Susanne: Du erinnerisch mich immer an en Luftballon.

Dani: Wieso chunsch jetzt du uf nä Luftballon? Will ich Farb i dis Läbe bringä?

Susanne: Nei, sicher nöd – ihr händ nur öppis gmeinsams: Beidi sind voll heisser Luft!

Dani: Das isch jetzt aber gemein vo dir! Überhaupt bisch du in letschter Zyt richtig zickig. Geschter hät mich üseri Nachbüüri, d Frau Wäger aaghauä. Wie chunsch du überhaupt dazue ihre z säge ich sig en fuule Socke?

Susanne: Oh äxgüsi, ich han nöd gwüsst dass es sich um nes Gheimnis handelt.

Dani: Muetter, ich weiss nöd was du häsch! Ich bi schliessli vor drüü Wuchä go Chäs poschtne wills keine me gha hät.

Susanne: Das isch ja scho ä Leischtig! Huet ab – hoffentlich häsch dir kei Blaaterä gholt a dä Füess. Schliesslich sinds ja fascht zweihundert Meter bis i d Chäserei. Und überhaupt, sit dänn bisch nur no ume glägä wie nen fuule Hund und häsch allnä andere d Arbetä erchlärt wo no z mache wär! Säg emol Dani, isch es dir eigentlich no wohl däbii wie du dich benimmsch?

Dani: Aso wie meinsch jetzt das? Mir gahts uusgezeichnet! Ja, ich föhl mi sogar pudelwohl.

Susanne: Weisch Dani, eso findsch du nie es liebs Meitli wo dich gärn hät.

Dani: Liebi isch öppis für Fraue, mir langet zwüschädure ä heissi Nummere! Und usserdem: derä würdi dänn scho zeigä wo dr Bartli dä Moscht holt!

Susanne: Du bisch und bliibsch en Lappi. Häsch du s Gfühel, d Fraue vo hüt lönd sich no so behandle? Du häsch ja no Vorschtellige vom letschte Jahrhundert.

Dani: Ja, im letschte Jahrhundert hetti gern gläbt – det händ d Manne no d Hosä aagha und d Fraue sind dankbar gsi, wänns ihne händ dörfe d Füess küssä.

Susanne: Zu säberä Zyt wärsch du verhungeret! Det hets kei gfülltä Chüelschrank gha, uf Disco und Kino hettst müesse verzichtä. Und überhaupt wärsch für din Läbesunderhalt sälber zueschtändig gsi.

Dani: Ou, jetz wo du grad s Kino erwünsch: Ich brüchti wieder mal en Lappe.

Susanne: WAS? Scho wieder? Ich ha dir doch erscht grad vorgeschter eine gä! Wo häsch dänn dä wieder verprasst?

Dani: Du weisch doch, s Läbe isch tüür. Ich bi halt jetzt echli me underwägs, schliessli seisch du immer, ich söll nöd nur ufem Sofa ligge.

Susanne: Schaffe hani gmeint, nöd ume hüenere!

Dani: Ja Mameli, ich bi doch din Liebling. *(steht auf, drückt ihr ein Küsschen auf die Wange)* Usserdem chunsch du das Gält ja wieder zrugg über – ich tues guet inveschtiere.

Susanne: *(nimmt einen Hunderter aus dem Portemonnaie, streckt ihn Dani entgegen)* Heb aber Sorg zu däm! Ich zwiigä dä vo mim Hushaltsgält ab, säg ja nie öppis zum Vatter – dä chämt grad en Aafall über. Wie gseht dänn dini Inveschtition us?

Dani: *(reisst ihr den Hunderter aus der Hand)* Es hät i dä Schtadt en neue Schpielsalon uftue. Ich gschpüre es Zieh im chliine Zeche. Hüt knack ich dä Jackpot.

Susanne: *(entsetzt)* In Schpielsalon! Mit mim Hushaltsgält! Chunt nöd i Frag – gib mir sofort dä Hunderter wieder zrugg!

Dani: *(steckt das Geld in seine Hosentasche)* Glehnt isch glehnt. Säg ihm uf Wiederseh! *(wirft sich wieder auf's Sofa und liest weiter)*

Susanne: Du bisch so en hinderhältige Schmarotzer! Das isch sicher s letscht Mal gsii, dass ich dir öppis usglehnt ha.

Dani: Das seisch jedes Mal.

2. Szene:

Susanne, Dani, Paul, Marc

Paul: *(kommt mit Marc zur Tür herein und lässt sich stöhnend auf einen Sessel fallen)* Ich bi ganz kaputt vo dene Pföhl ischloo.

Marc: Du bisch halt au nümme dä Jüngscht und z Dritte wäred mir au bedüütend schnäller fertig gsi. Aber üseri Primadonna ufem Sofa fuulet natürli wieder vor sich her und interessiert sich än Dräck für euse Hof.

Dani: Es langet ja schliesslich wänn zwei vo dere Familiä Blasä a dä Händ überchönd. Oder händ ihr scho mal en Politiker gseh mit Schwilä? Ich nöd.

Paul: Po- Politiker! Du bisch doch no z- zf- zful *(stottert)* um dich mit Po- Po -Politik z befassä.

Dani: Papäli, reg di nöd uf. Du weisch doch, immer wenn du dich ufregsch, dänn scto- scto - sctotterisch.

Paul: *(zieht die Hand für eine Ohrfeige auf, lässt sie dann kraftlos fallen)*

Dani: So schön s isch mit euch z plauderä, ich verschpüre scho wieder es liechts Hungergefühl. Ich zieh mich uf mis Zimmer zrugg zum meditiere. Rüefet ihr mir wänn dä Zvieri parat isch? (*links ab*)

Marc: (*verbeugt sich vor Dani*) Sälbschtverschändlich, Euri Hoheit. Villicht möchtet Ihr s Ässe au no as Bett serviert übercho!

Paul: Das isch ja nümme zum Uushalte mit däm Fuultier! Was händ mir au falsch gmacht i sinere Erziehig? (*an Marc gewandt*) Du bisch doch guet grate. Ich ha mich scho mängmal gfröget, öb dä Dani im Spital vertuuscht worde isch.

Susanne: Sone Blödsinn! Vertuuscht....Er isch eifach z lang vo eus allnä verhätschlet worde . Mir sind nöd unschuldig a sim unmögliche Benäh! Aber ihr händ rächt – eso isch s zäme läbe mit ihm fascht unerträglich worde.

Marc: Mir sötted ihm emol en ghörige Dänkzättel verpasse. Was meintet ihr? Villicht wird er dänn wieder echli normaler.

Paul: Dumm wärs nöd und verdient hett er e saftigi Lektion. Aber wie händ ihr euch das vorgschellt?

Susanne: Ich ha kei Ahnig. Könnted mir das Gschpräch nöd uf nacher verschiebe. Euse Bsuech chunnt wahrschinli jede Moment und ich ha mich no chli welle go zwäg mache.

Paul: Wer chunnt dä verbi? Ich ha mich uf ä ruhigä und erholsame Namittag gfreut.

Susanne: Also das isch doch wieder tüpisch Maa. Sit Wuche verzell ich dir wie ich mich freuä, nach sovillnä Jahr d Frau Hobi mit ihrer Tochter wieder z gsee und bi dir isch das natürli wieder i eim Ohr inä und bim andere usä.

Marc: : Was für nä Frau Hobi? Und vor allem – was für nä Tochter??

Susanne: Si hät gliichzeitig mit mir gebore, wo dä Dani uf d Wält cho isch. Mir händ eus öfters gschriben und jetzt gsehnd mir eus nach all denä Jahre wieder emol. (*Es läutet an der Tür*)

Susanne: Das sind si sicher scho. Wänd ihr nöd no gschwind under Duschi?

Paul: (*rieht an sich*) Ja, ich danke das isch dringend nötig. Söll ich dir grad d Wösch mitnä?

Susanne: Ou ja dankä – du bisch en Schatz. (*Paul und Marc, links ab*)

3. Szene:

Susanne, Franziska, Karin

Susanne: (*umarmt Franziska herzlich*) Herzlich willkommen, ich freu mich so dich wieder z gseh. Du gsehsch immer no so guet us wie vor zwänzg Jahr.

Franziska: Das Komplimänt chani zrugg gä. Au du gsehsch bländend us, s Familieläbe tuet dir anschiinend guet.

Susanne: Danke fürs Komplimänt. Und das isch jetzt dini Tochter, d Karin. Äs hübsches Meitli! S letscht mal hani dich gseh, wo d no id Windle gmacht häsch.

Karin: Freut mich Frau Hinder, s Mami hät scho vil vo lhnä verzelt.

Susanne: Das mit dä Frau Hinder striched mir grad. Säg mir doch Susanne. Nämed bitte Platz, ich hole grad dä Zvieri. (*rechts ab*)

Franziska: Än sehr schöne Hof, mä gseht scho, dass da wacker gschaffet wird. Ich bi gschpannt uf dä Paul und die beidä Buebä.

Karin: Buebä isch guet, die Buebä sind erwachsni Mannä, falls du das vergässe häsch.

Franziska: Vergässe hanis nöd, aber woni d Susanne gseh han, sind mir halt grad wieder die früenerä Zytä in Sinn cho.

Susanne: (*betritt mit einer kalten Platte die Stube*) Karin, wie laufts bi dir idä Schauspielschuel? Ich stell mir das sehr interessant vor.

Karin: Das isches meischtens au, aber isch au schträng, was sich vil Lüüt amigs gar nöd chönd vorschtellä. Zum Glück hämmer jetzt Ferie.

Franziska: Und wie laufts bi dine Söhn? Isch dä Dani immer no sones Ekel?

Susanne: Leider hät sich a dere Situation no nüt gänderet. Zum Glück hämmer no dä Marc wo eus mit allne Chräft underschützt.

4. Szene:

Susanne, Franziska, Karin, Dani

Dani: Ihr sitzed scho am Tisch und mir rüeft kein Schwein! Das findi aber gar nöd nett. Händer mir wenigstens no öppis vo däm guete Schinkä übrig gloh?

Susanne: Würdisch du zerscht emol üseri Gäscht begrüessä! Das isch d'Frau Hobi mit ihrer Tochter Karin. Mir sind bi dinerä Geburt zäme im Spital glägä.

Franziska: Gross bisch worde, Dani.

Dani: Ja, chliiner hani chum chöne werde, oder isch das bi eu i dä Stadt anderscht?

Karin: Nei, aber bi eus lernet Baby mit dä Jahre wenigstens Aschtand, was dir anschiinend no fählt.

Franziska: Karin, riss di zäme.

Susanne: Ach lass si nur, ich findes sehr guet, wänn ihm emol än Ussestehendä d Meinig seit.

Karin: S einzig wo dä i sim Läbe aschtellt, isch doch dä Fernseh-apparat.

Dani: Echli weniger bissig, dänn wärsch no ä Herzigi.

Karin: Schad, dass ich das Komplimänt nöd chan zrugg gäh.

Dani: Machs wien ich und lüg! (*lacht hämisch*)

Karin: Die Fleischplatte gseht aber lecker us. (*an Susanne gewandt*) Was chasch mir bsunders empfähle?

Dani: Gueti Zäh!

Susanne: Dani, es langet.

Franziska: Susanne, ich han grad vorher zu dä Karin gseit wie das än schöne Hof isch. Wieviel Chüä händ ihr eigentlich?

Susanne: Im Moment sinds öpä 30 Stuck, und dänn no 20 Chälbli.

Karin: So viel Tier, das git sicher vil Mischt, was machet ihr mit dem?

Dani: Sonä doofi Frag, dä chunt dänk uf d Rosä und d Erdbeeri.

Karin: Ihr ufäm Land sind scho sehr speziell, mir Schtädter tüend uf eusi Erdbeeri immer Schlagrahm. (*lacht*)

Dani: Schesä! (*schnappt sich mit den Händen das Fleisch*) Ich gang is Zimmer go ässä – det muess ich wenigstens die Zickä nöd aaluegä. (*links ab*)

Franziska: Mein Gott! Dä isch tatsächlich eso, wie du ihn mir beschriebä häsch! Unglaublich!

Susanne: Es isch trurig, aber wahr. Mir händ hüt au wieder drüber gredt. Dä Marc isch dä Meinig, mä sött ihm emol ä ghörigi Lektion erteilä. Mir wüssed nur no nöd wie.

5. Szene:

Susanne, Franziska, Karin, Paul, Marc

Paul: (*betrifft mit Marc die Stube*) Sali Franziska, schön dich wieder emol z gseh! (*begrüsst beide mit Handschlag*) Mein Gott, Karin – du häsch dich dänn gmacht! Ä richtig hübschi jungi Dame bisch worde!

Marc: Ganz dinere Meinig, Vatter – würdisch du eus bitte bekannt mache.

Paul: Das isch euse Erschtgeboreni, dä Marc. Marc, das isch d Karin.

Karin: Das isch aber än agnehmi Überraschig, nachdem mir din Brüeder känne glernt händ.

Susanne: Leider händ sie scho die negativ Erfahrig müesse mache. Er hät sich wieder vo sinere BESCHTÄ Sitä zeigt. Aber jetzt sitzed doch au anä und griiffed zue.

Franziska: Wüssed ihr was, ich glaub ich ha ä Idee wie mir dä Dani chöntet z rächt schtutze. Karin gaht doch uf d Schauspielschuel, und ich als ihri Mueter dörf säge, sie isch ä grosses Talänt. Wie wärs jetzt wänn mir am Dani würed vorschpiele, die Chind siged bi dä Geburt vertuuscht worde.

Susanne: Und was sött das bringä?

Franziska: Er wär plötzlich nümmä dä verwöhnti Sohn und müesst sälber für sich sorgä.

Marc: Das wär gigantisch, aber das klappt niemals. Er isch nämli trotz allem ä gschiedä Kerli. Und überhaupt: wie söll das go? Es Meitli und en Bueb cha mer doch nöd vertuuschá!

Franziska: Wart emol.....Nei, ganz unmöglich wärs nöd: schliesslich händ mir beidi en Kaiserschnitt gha – und es isch sehr hektisch zue und her gangä.

Karin: Ich bi sofort däbii. Dä Typ inä z leggä wird mir äs riesigs Vergnügä sii. Für das operä ich sogar mini Ferie! (*an die Eltern Hinder gewandt*) Was meined ihr dazue?

Paul: Das isch das won ich scho immer ghofft han: Vertuuscht – au wännns nur gschpielt isch!

Susanne: Ä Versuech wärs sicher wert. Marc, du chöntisch nachher mit dä Karin zäme än Schlachtplan entwerfä und sie über üseri chlinä Bsunderheitä und Makel informiere – wie zum Bischpiel mini Trubä-Allergie.

Marc: Mir zwei ellei, das wird es Vergnügä!

6. Szene:

Susanne, Paul, Marc, Franziska, Karin, Dani

Marc: *(will mit Karin gerade die Stube verlassen, als Dani eintritt)*

Franziska: *(stecken die Köpfe zusammen)* Achtung, er chunnt. Überleget euch öppis. Jetzt gahts los!

Dani: Wo gönd ihr zwei Turteltübli hi? Wänd ihr öppe scho äs Näschtli go bauä? Mä merkt scho, dass Früelig isch.

Karin: Mich biissts wie verruckt. Ich ha vo denä feinä Trubä gnascht und däbii ganz vergässe dass ich allergisch druf reagierä.

Marc: Mir gönd jetzt grad schnäll dä Mueter ihri Allergie-Salbi go ischtriiche. *(ab)*

Dani: Hä, jetzt hät doch die au no ä Trubä-Allergie wie eusi Mueter. Häts no vo däm guete Bergchäs oder händerscho wieder alles weg gfuetteret?

Paul: *(studiert Danis Profil)* Die Nase! D Nase hät mich scho immer irritiert! Niemer i üsere ganzä Verwandtschaft hät doch sone Nase!

Susanne: Du häsch rächt. Und wänn ich bedänkä, au d Ohrä – völlig us üsere Art gschlagä! Dass eus das nöd früener scho ufgfalle isch....?

Dani: Was gaffed ihr mich so blöd aa? Und was söll das Gschnorr über mini Ohrä und Nase?

Susanne: Weisch Dani....Momänt emol, Franziska, gfallt dir dä Name eigentli? *(wieder an Dani gewandt)* Mir händ grad vorher öppis für eus Erfreulichs erfahre. Du bisch tatsächlich im Spital vertuuscht worde! Findsch das nöd au dä Hammer?

Paul: Ich ha ja immer gseit, DU chasch nöd min Sohn sii. Jetzt sind doch mini Gebätt tatsächlich emol erhört worde !!

Dani: Vertuuscht – ich? Verarsche chan ich mich au sälber.

Franziska: Neinei, es isch leider wahr. Die ganzi Gschicht isch uus cho wo d Karin isch go Bluet schpände. Sie chan unmöglich mini Tochter si. Ihr sind im Spital vertuuscht worde und jetzt simmer am berate öb mir die Ärzt wänd verchlagä.

Dani: Vatter, ich han.....

Paul: Für dich ab jetzt: Herr Hinder! Aah, ich ha mir scho immer ä Tochter gwünscht!

Dani: Mueter, du glaubsch dä Blödsinn doch nöd au no!

Susanne: Lueg Schatz, es isch jetz härt für dich,aber – sie hät ä Truubä-Allergie wie ich. Und je länger ich sie eso aaluegä...möglich wärs.

Paul: D- diä – diä Aerzt bringet mir vor Gricht! Die Sau – die Sau-Sauludis. Wäge denä hä- hä -hämmer jahrelang ä fremde Goof ufzogä.

Franziska: Mein Gott, du schtotterisch ja wie d Karin wänn sie sich uufregt! Scho wieder en Bewiis!

Dani: So fertig luschtig! Wo händer die Kamera versteckt? Ich muess säge, raffiniert iigfädlet. Än andere hett euch das wahrschinli abgno. Päch für euch, dass ich sones clevers Bürschtli bin.

Susanne: Was für nä Kamera meinsch du? Neinei Dani, die Gschicht spielt im wahre Läbe. Es isch zerscht au für eus en rächtä Schock gsi, wobii mir eus nachher schnäll mit däm Gedanke aagründet händ, will Karin isch würlkli ganz es flotts Meitli.

Franziska: Ja, ihr händ würlkli dä Jackpot knackt – ich wird mich wohl oder übel mitem Troschtpriis müesse z friede gäh.

Dani: (*ganz aufgebracht*) Mueter, jetzt klär das ganz Theater doch äntli uf.

Susanne: Under denä Umschtänd – säg mir doch lieber Susanne. Es isch vilicht passender.

Dani: Vollkrass, ihr spinned doch! (*ab*)

7. Szene:

Susanne, Paul, Franziska, Marc, Karin, Dani

Marc: (*betritt mit Karin lachend die Stube*) Dä Dani häts meini gfrässe, er isch wien es uufgeschüchts Huehn a eus verbi grännt.

Susanne: Jetzt häts mir fascht s Herz brochä. Ich ha ihn no nie so durenand und uufgreet gsee. Findet ihr nöd, mir händ ihn gnueg plaget und kläret ihn nachher uf.

Paul: Klar isches härt für ihn. Aber wänn ich dankä wie lang mir scho under sinere Fuulheit und derä frächä Klappä liidet, hät ers verdient.

Karin: Mir händ eus überleit, ich chönnt doch es Wiili bi euch wohnä und euchi Tochter schpiele. Schliessli han ich ja Ferie. Ich chönt dä Dani als mis Studie-Objekt für d Schau-schpielschuel bruuche und mir hettet echli me Zyt, ihn wieder zumenä flottä Burscht um z wandle. Wär euch das rächt?

Franziska: (*ganz entrüstet*) Aber ich ha Ferie buechet. Ich chan dä Dani nöd zu mir näh!

Marc: Mit em Dani hämmer da bi eus no Verschiedenes vor. Dä söll sälber emol gschpüre wies isch wenn mer mues schaffä.

Susanne: Sälbschtverschändlich chasch du gern bi eus wohnä. Vor allem wänn du eus chasch hälkä.

Paul: Vo eus us chasch du so lang wie d wetsch da wohnä bliibä. Chum Mueter, mir sueched für üseri neu Tochter äs passends Zimmer. (*Paul und Susanne ab*)

Marc: Ich bi scho no froh, dass du nöd würkli mini Schwöschter bisch. Vilicht chömer eus nach dem ganze Cabaret emol verabrede?

Karin: Das besprached mir dänn wämmer eus besser kännä glernt händ. Aber bis dänn hämmer no vil z tue.

Franziska: Dä Vatter schtotteret doch, wänn er sich ufreet. Händer das au güebt?

Karin: K- K- Klar w- wie Klossbrühe. Das isch eini vo minä liechtischtä Üebige.

Marc: Achtung, ich ghöre dä Dani cho.

Dani: (*betritt aufgebracht die Stube*) Verdammti Sauerei. Mini verflossäne Eltere schnapped total überä. Jetzt ruumet die doch für die da (*zeigt auf Karin*) eifach mis Zimmer us.

Karin: W-w- wie redsch du über am Ma-Ma-Marc und mini Eltere? Wa-wa-wags ja nöd mit dinerä neue Mu-Mu-Mueter au so umzgo.

Dani: Mein Gott.....schtotterisch du immer wänd ufreet bisch?

Karin: Lach ja nöd, das isch nöd luschtig! Das han ich vo Geburt uf.

Dani: Mir isch es gar nöd ums Lachä.

Franziska: Chumm min Sohn, lass di äntli ämal umarmä und küssä.

Dani: Sowiit chunnts no, dass ich mich vo fremdä Wiber abknutsche loo.

Marc: Riss di zäme. Mir alli sind uschuldig a dere Miserä Brüderherz. Oh, pardon, dä Usdruck sötti ja jetzt nümmä bruchä.

Dani: Willsch du wüerkli bi eus, ich meinä da i däm Huus, iizieh? Isch das din Ernscht?

Karin: Das isch min vollä Ernscht. So guet wie da hanis dähei no nie gha. Ich bi leider ohni Vatter ufgwachsä. Er hät mini Mueter hochschwanger sitzä lah. Wänn ichs mir so rächt überleggä; bin ich froh, dass dä Fö-Fö-Fötzel ja jetzt DIN Vatter isch. Drum hämmer immer schmal müesse durä. Sit ich Füzähni bin, muess ich mir min Läbesunderhalt mit Fabrikarbet sälber verdienä. Ich tuuschä mis Läbe gern mit dim. Usser a minerä vermeintlichä Mueter hang ich a nüt.

Dani: Was, jetzt söll min Vatter au no än unbekanntä Schlappschwanz si. Es wird ja immer schöner!

Marc: Jetzt wüessed mir au wieso du dich vor jederä Arbet drucksch. S isch halt vilicht gliich Vererbig.

Franziska: Au ich werde dich sehr vermissä, liebi Karin. Versprich mir, dass mir eus wiiterhin vil werdet gseh.

Dani: Und was isch eigentli mit mir? Vo mir redt niemer? Wohi söll ich dänn jetzt?

Marc: Das hämmer scho besprochä. Du chasch natürli vorläufig da wohnä bliibä. Mir bruuchet doch dringend en Chnacht. Du chasch dä Job ha, bis öppis anders findsch. Sälbverschändlich muesch du ab jetzt din Läbesunderhalt sälber verdienä.

Dani: Wie güetig vo eu! Das händ ihr euch ja schlaue überleit. Ä günschtigi Arbetschraft us mir z mache.

Franziska: Es wird dir leider nüt anders übrig bliibä. Mini finanzielle Möglichkeitä lönd kei anderi Lösig zue. Aber du häsch ja sicher öppis Ersparts uf dä Sitä.

Dani: Mini Millionä sind leider fescht aagleit i Form vo Aktie – die chan ich jetzt nöd churzfristig abhebä.

Marc: Ich dänkä, jetzt ischs a dä Zyt, dis Fläschöpfand iizlösä.

Franziska: Ich ha no Verschiedenes z erledigä, under anderm muess ich dini Chleider go zämä packä. Ich chumä bald wieder verbi zum luegä wies dir gaht. Uf Wiederseh mitenand. *(drückt Karin nochmals herzlich an sich, geht schluchzend ab)*

Marc: *(nützt die Gelegenheit, um Karin in den Arm zu nehmen)* Muesch nöd truurig si. Bi eus wird's dir sicher gfallä, däfür sorgä ich persönlich.

Karin: Das isch lieb vo dir. Es wird für eus alli nöd eifach si. Ich bi froh bisch du da.

Dani: Jöö wie herzig – schaad, dass ihr jetzt Brüeder und Schwöschter sind. Schonö blöd! Süscht gäbts bimeid no es Liebespaar us euch!

Karin: *(windet sich verlegen aus Marcs Armen)* Für ä zuekünftigä Chnächt bisch rächt vorwitzig!

Marc: Liebe Ex-Brüeder, ab jetzt pfiiff en andere Wind! Gang di go umzieh, es wartet ä huufä Arbet uf eus.

Dani: Also wänn ihr zwei meined, dass ihr mich jetzt ume hetzä und schigganierä chönd – dänn händ ihr euch aber gwaltig toschä! Ich bi dä nöd euche Laufbursch!

Marc: Das hät überhaupt nüt mit schigganiere z tue. Ich glaub das isch nur Gerächtigkeit, wo sich jetzt äntli bemerkbar macht! Schliessli häsch du bis jetzt immer nur die aagnehmä Sytä vom Läbe kännäglernt! Au dir schadets nüt, wänd emol muesch chräftig zuegriiffä!

Karin: Lueg Dani..

Dani: *(schneidet ihr das Wort ab)* Du häsch mir grad gar nüt z sägä! Du chunsch daherä, zerschtörsch mis schöne Läbe und riessisch dir au no mis Zimmer under dä Nagel! *(an Marc gewandt)* Wo wänd ihr mich eigentlich iiquartierä?

Marc: Normalerwiis würdi jetzt sägä, det wommer d Chnächtä immer underä bringet. Aber will du ja solang irrtümlicherwis min Brüeder gsi bisch, will ich mal nöd so si und rumä für dich mis Büro.

Dani: Du erwartisch vo mir jetzt aber hoffentlich kei Dankbarkeit, oder?

Marc: Du hettisch das sicher für mich au gmacht, wänn ich i die Situation cho wär. Chum Karin, mir gönd dä Eltere go hälfe dis Zimmer izrichtä. *(ab)*

Dani: Ich cha das alles gar nöd glaube . Derä Sach gangi scho no nah. Die Karin und ihri Mueter wänd sich doch is gmachtä Näscht setzä. Kampflos rum ich s Fäld ganz bestimmt nöd – da chönds sicher si! Die wänd en Chrieg und dä chöneds ha!

VORHANG

2. Akt

1. Szene:

Karin, Dani

Dani: *(trägt Arbeitskleidung, geht in der Stube auf und ab, betrachtet seine Hände)* Gopfriedstutz, scho wieder ä neu Blase. Ich ha scho gwüsst, wieso dass i bis jetzt min Luxuskörper gschoonet han. Sitere Wuchä spiel ich jetzt da dä Chnächt und leischtä Frondiensch.

Karin: *(liegt auf dem Sofa, streicht sich die Nägel)* Aso ich find, du häsch gar kein Grund zum chlagä! Du chasch dafür da wohnä bliibä und gsehsch dini Eltere – entschuldigung – dini Ex-Eltere regelmässig. Und ässe tuesch au nöd grad wenig!

Dani: Du muesch grad öppis säge wägem Ässe – nume s Bescht isch guet gnueg für d Madame. Sit du da bisch hämmer andauernd die Ängerling uf dä Spiischarte und anderi exotische Abarte.

Karin: Me merkt scho, dass du vom Land chunsch – dini Bildigsluckä sind bezüglich kulturellem Ässe enorm. Die sogenannte Ängerling sind nämli Gröwette und mini neue Eltere wänd mich schliesslich für die verlorene Jahr entschädigä.

Dani: Und wer entschädiget mich? Ich glaube nämli immer no nöd, dass mir würekli im Spital vertuuscht worde sind! Du chasch mir glaube, so gschnäll laht sich en Hinder nöd fertig mache! Ich finde scho no die nötige Bewiis, um dich als Hoch-staplerin z überfüere!

Karin: Solang du mir nöd s Gägäteil chasch bewiise bliib ich die Tochter des Hauses und DU dä Chnächt! Apropos Chnächt, mich bissts scho die ganz Zyt rächts bim Schulterblatt und wie du gsehsch han ich mini Nägeli früsch gschtriche. Tue mir doch bitte echli chratze.

Dani: *(stampft wütend zu ihr, kratzt ihr grob den Rücken)*

Karin: Gaht das au echli fiiner? Eso chasch du nie ä Frau verwöhne. Ich gib dir gern äs paar hilfrichi Tipps wie mä mit Fraue umgaht.

Dani: Das beherrscht ich sit Jahre usem FF. Wänn ich emol hürate, werdet vili Fraue todunglücklich sii.

Karin: Isch waahr? Jä wivil Fraue wettsch dänn hürate?

Dani: Du bisch ä sältä blödi Schesä – chratz di doch sälber! Und überhaupt, mir fällt grad uf, du schtotterisch i letschter Zyt gar nümme. Bisch bimenä Wunderheiler gsii?

Karin: *(erschrickt, fängt sich aber schnell wieder)* Schto- schtoo- schtotterä? Ich glaub ehner, ich ha mich a dini rüppelhafti Art gwöhnt.

Dani: Gib dir kei Müeh. Dis „Liidä“ isch minere Meinig nah nur gschpielt gsi.

Karin: Dini Meinig interessiert mich nöd. Überhaupt gang ich jetz dä Marc go sueche. Dä liebts, min bezauberndä Ruggä z chratzä und bringt mich nöd zum schtotterä. *(links ab)*

Dani: *(ruft hinterher)* Es söll dänn aber au bim Ruggä chratzä bliibä – angeblich isch dä Marc ja din Brüeder!

2. Szene:

Dani, Marc, Karin

Dani: Isch doch wahr! Die zwei scharwänzlet ume nand ume wie zwei verliebti Turteltübli. Drum bin ich hundertprozäntig dävoos überzügt, dass die mich nach Strich und Fadä wänd verarschä!. Ich werde in nöchschter Zyt Dedektiv schpielä und die zwei nöd us dä Augä loh. Dänn chani vilicht bewiesä, dass die Franziska und ihri Tochter nume uf üsers Geld us sind. Ich bi sicher dass nume ich dä rechtmässig Nachkomme vo derä Familiä bin. Ou, jetz ghör ich die zwei doch scho wieder cho! Ich tue mi schnäll verschteckä, vilicht erfahri uf die Art öppis Neus!! *(wirft sich mit einem Sprung hinter das Sofa)*

Marc: *(betritt mit Karin die Stube)* Dä Vogel isch usgflogä. Chasch ine cho, Karin. Dä ärgeret dich hüt nümme.

Karin: Bisch sicher? Dä Dani bringt mich innerlich zum chochä wäni dä nur scho gseh!

Marc: So schlimm ischer jetz au wieder nöd, er häts au schwär im Momänt. Und zu sinere Verteidigung muess ich sägä, er hät die letscht Wuchä wüerkli zuepackt.

Karin: Du meinsch er hät die erschi Lektion scho glernt? Guet, aber Aastand hät er immer no keine. Er söll nur no chli schwitzä!

Marc: Wämmer scho vom schwitzä redet: Wettsch au es Glas Öpfelsaft? Chasch au zwei ha, mir schicket suscht dä Dani wieder in Chäller go Nachschub hole.

Karin: Oh, i däm Fall trinki mindeschtens drüü Gläser – nur dämmit er i Bewegig bliibt. Ich muess säge, langsam hämmer ihn guet im Griff. Obwohl, er traut derä Sach scho nöd. Er suecht immer no nach Bewiis, also tüemer ihm doch no me lieferä.

Marc: S isch no schwierig, eifach öppis us dä Luft griiffr wetti au nöd. Es muess scho überzügend sii. Oder häsch du scho än Idee?

Karin: Du häsch doch verzellt, din Vatter hät es markants Muettermal. Wo genau befindet sich das und wie gseht das us?

Marc: Wieso wettsch jetz du wüsse wo am Vatter sis Muettermal isch? Du wüersch gschieder a mim Körper nach Muettermal sueche!

Karin: Ahh, das schtell ich mir sehr reizvoll vor. A dir gäbtis sicher sehr vil Spannends z entdeckä.

Marc: Das würdi au meine – schick dini Finger doch emol uf Wanderschaft.

Karin: Aber sicher nöd da – es chönnt eus ja öpper überrasche!

Marc: Nöd um die Zyt: s Mami isch ufem Märt, dä Vatter isch im Stall und üsereneue Chnächt wird ihm sicher hälfä! Chum echli nöcher – mir wird scho ganz heiss.

Karin: Du bisch meini schnäll entflammbar! Mini Muetter hät immer gseit: die schlächte Manne sind wie Schwäfelhölzer, die fanget überall Füür. Die guete aber sind wie Zündhölzli, sie entflammet sich nur a dä eigene Schachtle.

Marc: S Problem isch ebä – ich wür dich NIE als Schachtle bezeichnä – eher als rassigä Ferrari mitemä tollä Schassi.

Karin: Apropos Schassi – chömer wieder zrugg ufs Muettermal vo dim Vatter. Wo genau befindet sich das jetz?

Marc: (*sichtlich enttäuscht*) Ich merke du willsch s Thema wächsle! Also das Muettermal befindet sich genau rächts vom Chrüz.

Karin: Häts ä spezielli Form?

Marc: Es gseht us wienen Halbmond. Aber ich weiss ehrlich nöd, wieso dass dich das eso wahnsinnig interessiert.

Karin: Zuefälligerwis han ich a derä Schtell genau au esones Muettermal.

Marc: Du? Das isch ja nöd mögli!

Karin: Doch, ich ha nämli än Idee. Chum, mir müend dringend mitenand go baschtle.

Marc: Baschtle.... ich verschtah nur Baschtle. Ich würd vil lieber gfätterlä!

Karin: Chum jetz äntli, ich erchlär dirs ufem Wäg zu mim Zimmer! *(beide ab)*

Dani: *(kommt hinter dem Sofa hervor)* Mir gahts wie am Marc – ich verschtah überhaupt nüt meh! Isch si dänn jetz ä Hochstapleri oder nöd? Aber wänn die tatsächli am Vatter sis Muettermal gerbt hät, dänn muesses ja fascht schtimmä. Sonä sältes Muettermal cha ja nöd en Zuefall si.

Karin: *(kommt zurück in die Stube, erschrickt als sie Dani sieht)* Wo chunsch dänn jetz du her? Ich ha gmeint, du segisch mitem Vatter im Schtall.

Dani: So cha mer sich irrä! Ha gmeint, du müessisch no go baschtle?

Karin: Was baschtle? Wie chunsch jetz uf das?

Dani: Nume so, das isch doch scho fascht e Läbesiischtellig vo euch Fraue. Ihr müend doch immer öppis baschtle, süscht ischs euch nöd wohl.

Karin: Du häsch sogar uusnahmswiis dä Nagel uf dä Chopf troffä. Ich han tatsächlich mini Schär vergässä.

Dani: Das hani doch dänkt!

Karin: Ich muess jetz gah. Übrigens: ich glaub, dä Vatter suecht dich für in Stall. *(ab Mitte)*

Dani: Dä cha mich no lang suechä! Für hüt tuets es. Usserdeem hani Chohldampf. Ich gang mir jetz äs riesigs Sändwitsch ganz nach Buurä-Art go mache. *(ab rechts)*

3. Szene:

Paul, Susanne

Paul/Susanne: *(betreten die Stube, setzen sich an den Tisch)*

Paul: Dä Dani isch plötzli während äm Mälchä verschwundä.

Susanne: Gönn däm Bueb doch au emol ä Pausä! Er isch i letschter Zyt immer nur am Schaffä.

Paul: Er muess schliesslich au es paar Jahr Arbät nache holä, und erschtunlicherwiis macht er sich gar nöd so schlächt als Chnächt.

Susanne: Ich finde au, er hät sich i derä Wuchä nur zu sim Vorteil veränderet. Wie lang wämmer dänn das Spieli mit denä vertuuschtä Chind no duräzieh? Mir tuet dä Dani langsam leid. Es isch für ihn natürli än Riesä-Schock!

Paul: Aber du kännst ja dä Dani. Ohni die krasse Massnahme hett er sich nie gänderet und schlussäntli chunts eus allnä z guet – au ihm.

Susanne: Findsch nüd au, dass er jetzt gnueg glittä hätt und mir ihm säged, dass alles nur gschpielt isch und er sälbverschändlich üsere Sohn isch.

Paul: Ich muess zuegäh, er tuet mir au leid und er liidet sicher. Du vergissisch aber dass mir au vieli Jahr under sinere Fuulheit glittä händ. Er söll nur nomal es paar Täg schmorä. Dänn bliibt eus au d Karin no es Wiili erhaltä.

Susanne: Mir alli händ d Karin is Härz gschlossä, bsunders dä Marc. Ich glaub, zwüsched denä zwei bahnt sich öppis Ernschts aa. Das wär s Bescht wo eus chönt passiere! Dänn hettet mir schlussäntli glich no äs Töchterli gwunnä.

Paul: Dänn hett sich das ganz Theater dopplet glohnt. Ich hoffe nume, dass dä Dani üseri Motiv verschaht und eus nöd bös isch.

Susanne: Vor däm hani am meischtä Angscht. Und ich hoffe au, dass er nachem ufdecktä Schwindel nöd wieder i sin altä Trott inägheit und mir wieder under sinere Art müend liidä.

Paul: Also guet, dänn kläred mir ihn übermorn uf. Aber mir müend mit dä Karin und am Marc no redä, dass es jetz a dä Zyt isch für d Wahrheit.

Susanne: Die zwei sind beschäftigt. Mir redet dänn hüt abig mit ene. Wie gsehst es du? Chasch mer schnäll hälfe die neue Bluemätöpf us z lade, die sind nämli zimli schwär.

Paul: Das isch keis Problem, chum mir erlediget das grad. Dänn hämmer nachher Fyrabig. *(ab Mitte)*

4. Szene:

Karin, Marc, Dani

Karin: *(betritt mit Marc die Stube)* Isch dir jetzt alles klar? Mir schniidet eus es Muettermal z rächt, wo öppe eso uusgseht, wie das vo dim Vatter. Dänn chläbsch es du mir a die passend Schtell e voala – fertig isch en wiitere Bewiis dass ich die legitim Tochter vom Paul bin.

Marc: Lahsch du dänn dä Dani so nöch a dini zartä Rundige, dass dä das Muettermal cha gseh?

Karin: Bisch du öppe iiversüchtig?

Marc: Uf dä Dani sicher nöd! Ihr zwei händ s Höi ja nöd uf dä gliche Bühni.

Karin: Känsch dä Schpruch nöd: Was sich liebt das neckt sich.

Marc: Wänns nach dem gächt, müesstet ihr euch ja tödlich liebä! Da ich aber weiss, dass du unschterblich i mich verliebt bisch, mach ich mir kei Sorge! Oder händ sich dini Gfühl für mich öppe gänderet?

Karin: *(ironisch)* Neeiii, mis geliiebt Mäuseschwänzchen – sälschtverschändlich bin ich dir für alli Ewigkeit und drüber use UNSCHTERBLICH verfall! Ich dänk jede Morgä wänn ich in Schpiegel lueg: wie han ich das verdient, dass so nen traumhafte, muskelbepackte und intelligänte Maa mich liebt!

Marc: *(lehnte cool an einer Wand während Karins Aussage)* Chum wieder obe abe. Mir sind da nöd i dä Schauspielschuel. Lass eus jetzt lieber emol das Muettermal usschniidä, bevor öpper inächunnt.

Karin: Also, zeichnä du mal die richtig Form. *(reicht ihm einen braunen Bastelbogen)*

Marc: *(zeichnet)* Das isch eifach. Ich ha ja scho gseit, es gseht us wienen Halbmond.

Karin: So chum gib – doch ja, das gseht wüikli ächt us. *(schneidet es aus und gibt es an Marc zurück)* Chläb mirs grad a die richtig Schtell.

Marc: Lupf dä Pulli, mach fürschi!

Karin: Mein Gott, bisch du immer so forsch?

Marc: Und du? Tuesch immer so zickig?

Karin: Ich finde nur, mä cha mitere Frau au fiiner umgah! Mit euch Manne isch es doch immer s gliich: Für euch sind Brüscht wie elektrischi Isebahnä; beides isch urschprünglich für Chind dänkt, und letschtendlich schpielet bloss d Vättere dämit!

Marc: Sapperämoscht, ich ha ja nöd dini Brüscht welle gseh, sondern möglichscht schnäll das Muettermal here chläbä.

Karin: Entschuldigung, mis Temparamänt isch mit mir dure gangä. Es isch mir halt echli piinlich. *(zieht den Pullover hoch)*

Marc: Das muess dir sicher nöd piinlich sii, isch scho guet. *(klebt das Muttermal an die richtige Stelle)* So, das sitzt. Es schtaht dir guet. Übrigens – han ich dir scho gseit dass du uusgsehsch wie mini erscht Frau?

Karin: *(total entsetzt)* WAS? Du bisch schomal verhüratet gsi? Das häsch du mir gar nöd verzellt.

Marc: Nei – ich bi no nie verhüratet gsi, aber vilicht binis bald!?

Karin: Du Luuser! Jetzt bini wüekli grad verschrockä! Du söttisch mis chlinä Herz nöd eso usem Rhythmus bringä. Süscht hani vilicht no ä Herzbaraggä bevor mir das Theater beendet händ.

Marc: Heisst das du nähmtisch mich?

Karin: Mit Huut und Haar und am liebschtä sofort. *(fallen sich in die Arme)*

Dani: *(kommt aus der Küche)* Hani eu äntli verwütscht! Aso eidüütiger chas ja nümme sii! So zärtlich gaht kein Brüeder mit dä Schwöschter um.

Marc und Karin: *(fahren erschrocken auseinander)*

Karin: Dä Marc hät sich nur mit mir eso gfreut. Mir händ nämli öppis entdeckt. Lueg emol, Dani *(zieht den Pullover hoch)*.

Dani: Es Muettermal genau wie bim Vatter! *(setzt sich geschockt auf einen Stuhl)*

Karin: Sagehaft, gäll.

Dani: *(hat sich wieder gefangen)* Zeig nomal, das isch sicher en Trick vo üch!

Marc: Finger weg! Akzeptier doch das äntlich, min liebe, ehemalige Brüeder! Dini schöne Zyte sind definitiv verbii. Du bisch euse Chnächt und dä Chnächt muess jetzt sofort go d Säu fuetterä.

Dani: Ich go – aber euch chumi scho no uf d Schlich! *(ab)*

Marc: Puh, das isch knapp gsii. Jetzt isch er erscht rächt misstrauisch. Wahrschinli müemer das Cabaret beände.

Karin: So schnäll git sich ä Karin Hobi nöd gschlage! Ich ha no äs Ass im Ärmel. Hüt am morge han ich a mim Lehrer vo dä Schauschielschuel aaglütet und ihm die ganz Situation churz gschildert. Und will er mir no än Gfalläe schuldet, hät er sich bereit erchlärt ä churzes Gaschtschpiel z gäh – und zwar als am Dani sin Vatter.

Marc: Findsch nöd, mir triibets langsam z wiit? Er tuet mir wüerkli äfang leid.

Karin: Mir eigentli nöd – so wie dä sich immer no benimmt.... Mir beändet no was mir agfangä händ, das ziehnd mir jetzt durä. Dä angeblich Vatter isch dä letschti Schtreich. Chum, mir gönd dini Eltere no go informierä. Dä Willi – so heisst min Lehrer – trifft nämli scho bald ii.
(beide links ab)

5. Szene:

Dani, Detektiv Näsli

Dani: *(betritt die Stube mit Detektiv Näsli)* Hätt Sie wüerkli niemert gseh, Herr Dedektiv Näsli? Süscht weiss die Hochshtaplerin, dass ich Erkundigunge über sie iihole.

Detektiv Näsli: Also losed Sie Herr Hinder, ich chönt ja min Bruef grad an Nagel hänkä, wänn ich nöd unerkannt chönnt operiere. Aber d Aaglägäheit isch so dringend gsi, dass ich dänkt ha, ich chume persönlich verbii, um Ihne die ungläubliche Neuigkeite z überbringä. Das wird Sie glatt umhau!

Dani: Ich muess Sie leider enttüschtä. Mich cha nüt me vom Ho- Ho - Hocker riessä. Das was Sie als Dedektiv mit müehsamer und tüürer Chliiarbet inere Wuchä use gfunde händ, cha höchstens beschütige was ich scho lang ver- ver- vermuetä.

Detektiv Näsli: Das chani fascht nöd glaube! Mini Ermittlige sind sehr intensiv und ergiebig gsii. Was genau meined Sie z wüssä? Das chönd nume Bruchstüek vo däm ganze Cabaret sii, wo mer Ihne vorschpielt.

Dani: Da-da-das mit em vorschpiele schtimmt also – hanis doch dänkt. Sie sind wü- wü - wüerkli besser als ich gmeint han.

Detektiv Näsli: Sit wänn stotteret Sie eigentlich? Das ghör ich s erscht Mal bi Ihnä.

Dani: Was schtschto-schtschtotterä? Min Vatter schtotteret wänn er sich uufregt. Händ Sie ihn kenne glernt?

Detektiv Näsli: Sit ich da bin schtotteret Sie bi jedere Glägäheit. Isch Ihne dänn das nöd uufgfällä?

Dani: So lässig! Dänn bin ich wahrhaftig dä richtig Sohn vo mim Vatter!

Detektiv Näsli: Also Sie sind au dä erscht Mänsch wo sich freut dass er en Schprachfähler hät!

Dani: Sie händ ja au kei Ahnig, was da für es mieses Schpiel mit mir tribe wird! Die wänd mich um Huus und Hof betrüge!

Detektiv Näsli: Wänd Sie eigentlich nöd wüsse was ICH use gfunde han?

Dani: Sicher will ich das wüsse, schliesslich han ich Sie für das angaschiert und zahlä tүүr däfür.

Detektiv Näsli: Folgendes; Erschtens: SIE sind hundertprozäntig und unbeschritbar dä zweitgeborni Sohn vo Paul und Susanne Hinder. Das hät die DNS – Analyse im Schpital eidүүtig bewise.

Dani: Jetzt hämmer die Erbschliicher – wiiter!

Detektiv Näsli: Zweitens: Die Franziska Hobi hät gliichzytig im gliiche Schpital ä Tochter namens Karin unehelich gebore. Drittens:

Dani: *(fällt ihm ins Wort)* Wiiter! Das isch immer no nüt Neus!

Detektiv Näsli: Wänn Sie mir nöd immer driirede würdet, chämtet mir schneller fürschi! Drittens: die Karin schteckt mit Ihrer ganze Familiä under einere Decki!

Dani: WAS!! *(lässt sich auf den nächstbesten Stuhl fallen)* Mini Eltere und min Brüeder wüssed über alles Bscheid? Aber wärum dänn das Ganzi?

Detektiv Näsli: Das wüssed Sie no nöd? Gsend Sie, es hät sich uf alli Fäll glohnt, mich z angaschiere. Tja, mir sölls rächt sii – ich verdiene guet draa. Das isch jetzt sicher härt für Sie – aber, öpper muess es Ihne ja säge: s ganzi Dorf lachet über dä Schildbürger-Schtreich wo Ihne d Familiä zum Beschtä git. Anschiinend händ Sies mitem Schaffä nöd so am Huet gha. Während dä Rescht vo dä Familie gchrampfet hät, händ Sie ä ruhigi Chugle gschohä. Irgendwänn händ alli d Nasä voll gha und händ gmeinsam mit dä Familiä Hobi beschlosse, Ihnä ä Lehr z erteilä.

Dani: So wiit hät das müesse cho? Sie hättet doch mit mir emol chönne rede. *(schlägt die Hände vors Gesicht)* Anderersiits – wännis ehrlich zuegib, versuecht händs es öfters, gnützt häts nüt. *(kurze Pause, lacht kurz auf)* So vil schauspielerisches Talänt hett ich minere Familiä gar nöd zuetraut!

Detektiv Näsli: D Regie hät wahrschinli die Karin gfüert – sie bsuecht nämli d'Schauspielschuel.

Dani: So lauft also dä Haas!

Detektiv Näsli: Zudem vermuet ich, dass Ihre Brüeder mit dä Karin ä Liebschaft iigange isch.

Dani: Das überrascht mi jetzt nöd würkli. Die zwei sind vo Aafang aa eis Herz und ei Seel gsii.

Detektiv Näsli: Aber was Sie überrasche wird, ich han dä Vatter gfunde!

Dani: Was für ne Vatter?

Detektiv Näsli: Ja was für ne Vatter ächt? Dä Vatter vo dä uneheliche Karin Hobi. Er heisst Robert Dreifuess und wohnt ganz i dä Nöchi. Me hani zu däm Zytpunkt nonig chönne in Erfahrig bringe.

Dani: Dä Haderlump, wo die schwangeri Frau Hobi eifach sitzä lah hät! Kännt d Karin ihre Vatter? Oder hät ihri Muetter no Kontakt zu ihm?

Detektiv Näsli: Nei, sit er sie damals im Stich glah hät, händ sie jegliche Kontakt abbroche.

Dani: So isch das also. Jetzt wo ich alles weiss, tuet mir die Karin fascht echli leid. Trotzdem – für das Theater wo mir alli vorgschpielt händ, verdienets ä Retourgutschäl!

Detektiv Näsli: Was wänd Sie dänn jetzt undernäh?

Dani: Ich han ä geniali Idee! Aber dätzue bruch ich Ihri Hilf. Ich zahlä sälbverschändlich au däfür.

Detektiv Näsli: Über dä Priis redet mir nachher, um was gahts?

Dani: Sie müend für mich dä „verscholleni“ Vatter vo dä Karin schpielä. Schliesslich händ die mich jetzt gnueg lang a dä Nasä ume gfuehrt. Jetz bin ich am Drücker!

Detektiv Näsli: Was? ICH? Das chan ich nöd – ich bin Dedektiv und ken Schauspieler!

Dani: Als Dedektiv müend Sie doch ab und zue au i anderi Rollä schlüpfä! Und ich weiss, dass Sie mit minerä Hilf dä perfekti Vatter abgänd!

Detektiv Näsli: Ich? En Vatter schpielä? (*wird dann überheblich*) Obwohl – im Verchleidä bin ich natürli scho Eins A. Das han ich scho immer bis zur Perfektion beherrscht! Scho i dä Dedektiv-Usbildig vor 20 Jahr bin ich mit überragender Disziplin und under schwierigschtä Bedingigä als dä perfekti Verchleidigskünstler bekannt gsi. Ich erinnere mich anä Situation...